

Nachrichten aus dem Münsterhüsli Nr. 28

Was ein **Haus** bedeuten kann, ist heute bei den meisten Menschen in Vergessenheit geraten, uns anderen aber ist es gerade in unserer Zeit besonders klar geworden. Es ist **mitten in der Welt** ein Reich für sich, eine **Burg im Sturm** der Zeit. Eine **Zuflucht**: Ja ein **Heiligtum**; es steht nicht auf dem schwankenden Boden der wechselnden Ereignisse des äusseren und öffentlichen Lebens, sondern **es hat seine Ruhe in Gott**, das heisst, es hat von Gott seinen eigenen Sinn und Wert. Sein eigenes Wesen und Recht. Seine eigene Bestimmung und Würde. Es ist **eine Gründung Gottes in der Welt**. „Der Ort, an dem – was auch in der Welt vorgehen mag – Friede, Stille, Freude, Liebe, Reinheit Ehrfurcht, Zucht, Gehorsam, Überlieferung und in allem – **Glück** wohnen soll.“ (Dietrich Bonhoeffer)



Liebe Freundinnen und Freunde des Münsterhüsli



Dieser Text hängt zurzeit wieder einmal an der grossen Pinwand in unserer Wohnküche. Er ist alt, aber neu aktuell in einer Zeit, wo so viele Menschen ohne Haus oder sonst wie heimatlos sind. Als Mühü-Bewohnerinnen wird es uns von verschiedenen Seiten zugesprochen: «Es ist gut, dass ihr da seid. Das Haus ist wie ein kleiner Leuchtturm im Herzen der Stadt, ein Hoffnungszeichen. Es liegt nicht so viel an eurem Machen und Tun, sondern an eurem verlässlichen und betenden Da-Sein.» Das wollen wir beherzigen, wobei es uns schwerfällt, dass es für so vieles nicht reicht, was doch auch nötig wäre. Die Anzahl der Menschen, die mit uns verknüpft sind, wächst immer mehr – aber wir lernen vertrauen: Gott hat andere Wege, ihnen beizustehen. Danke euch allen, die ihr uns in unserer Berufung und im Lernen begleitet und unterstützt!

Zu uns drei persönlich

Esther lebt weiterhin mit viel Liebe und Herzblut ihre Berufung zum Da-Sein und Mutter-Sein, mitten in allen Aufgaben. Ihre gesundheitliche Situation bleibt herausfordernd. Eine kleinere Rücken-OP im Mai und anschliessende Schon-Zeit hat teilweise Verbesserung gebracht. Im August mehrten sich die Knieschmerzen (Meniskus-Anriss), erneut war Aussetzen angesagt. Mit Physio, Training, Medikamenten und Ruhe tut sie so gut es geht das Mögliche. Wir beten weiter um Gottes Wegweisung und heilende Kraft. Bis Jahresende hat sie noch einige Ferienwochen zu gut – die passende Gestaltung ist ein Anliegen.

Sr. Esther: Die fünfwöchige Sabbatzeit im April / Mai hat mir auf allen Ebenen gutgetan. Ich bin sehr dankbar, dass Esther und Sr. Elisabeth (von Riehen) in dieser Zeit das Mühü-Schiff gut gelenkt haben. Und ich staunte über Gottes Timing: Die Auszeit hatte ich ursprünglich für später vorgesehen, doch nun war ich zurück, als für Esther Spital und Reha-Wochen dran waren. Ein Thema, das mich seit Gnadenthal weiter begleitet, ist Dankbarkeit. Ich merke, wie die dankende, wertschätzende Grundhaltung vieles neu sehen lässt und Freude wirkt. Darin will ich mich weiter üben, und ebenso in den Stille-Inseln.

Rahel hat nochmals unbezahlten Urlaub erhalten und ist bis 23. Nov. in Nepal unterwegs, zusammen mit ihrem Bruder. Bergtouren und Sightseeing sind angesagt, aber auch Besuche in Kliniken und Gespräche, die der Abklärung ihres späteren Einsatzortes als Anästhesie-Ärztin dienen sollen, wofür Nepal eine Option ist. Dann gilt es auch zu lernen für die mündliche Facharztprüfung im Januar. Nebst dem anstrengenden Arbeitsalltag im Uni-Spital bleibt anschliessend dafür nicht mehr viel Zeit. Wir vermissen Rahel – auch wenn sie nicht viel an Mühü-Aufgaben übernehmen kann, ist ihr Mitwohnen und Dabei-Sein eine wertvolle Stütze.



Unser Haus dient vielen Menschen

Darüber freuen wir uns immer wieder! Da nicht alle Zimmer besetzt sind, können gelegentlich ehemalige Bewohnerinnen wieder ein paar Tag hier verbringen, so Mara Noe aus Deutschland oder Claudia Schweikert, die in Luzern wohnt. Seit Jahren kommt Lynn, die am Münsterplatz arbeitet, an drei Wochentagen für ihre Pause zu uns. So kriegt sie den nötigen Schlaf, der für sie gesundheitlich wichtig ist. Von November bis Februar wohnt Heidi (aus D-Aalen, Schweizerin) jeweils von Montagabend bis Mittwoch bei uns. Sie hat als Logopädin eine befristete Stelle im Zentrum für Frühförderung und kann so erkunden, ob/wie eine teilzeitliche Berufsarbeit in der Schweiz auch künftig möglich wäre. Wir freuen uns an der Gemeinschaft mit ihr. Weiter hatten wir für knapp zwei Monate Simon, einen deutschen Steinmetz-Wandergesellen als Mitbewohner, teilweise mit seinem Kollegen Julian. Simon arbeitete bei der Münsterbauhütte und hatte uns beim Morgengebet singen hören; so stiess er zu uns. Sein Mitbeten, später auch Mitwohnen war für uns eine gute Horizonterweiterung und vielfache Stärkung. Inzwischen sind die beiden nach Südamerika weitergereist. Hier schreibt Simon selbst, kurz vor der Abreise:

Seit zwei Jahren bin ich auf traditioneller Wanderschaft und nun im Münsterhüsli angelangt. Angefangen hat alles mit einem Morgengebet. Vor der Arbeit war noch genug Zeit, um in Gemeinschaft zu beten, was unterwegs oft allein, aber hier mit anderen zusammen viel schöner erlebt werden kann, besonders als Tagesbeginn. Das ist die Kraft der Gemeinschaft, verbrüdet und verwächstert im Geist und im lebendigen Glauben, sich gegenseitig stützend, zusprechend und erbauend. Das Morgengebet ist wie ein fruchtbarer Garten, in dem Glaubensfrüchte wachsen und im Herzen reifen können für den Tag. Mir ist es zu einem wichtigen Teil meines Lebens hier in Basel und zu einer grossen Freude geworden. Dank des Gebets brachte ich auch den Mut auf für Unterkunft im Münsterhüsli zu fragen, als sich meine Wohnsituation abrupt verändert hatte. Die Tür stand offen und es folgten Tage reichen Segens. Grosser Dank gilt Sr. Esther, Esther und Rahel, die mich so liebevoll empfangen und umsorgt haben. Der Friede und Geist Gottes möge weiterhin auf ihnen ruhen und sie in allem leiten. ER segne das Werk ihrer Hände und beschütze sie auf dem Weg. Es hat mich riesig gefreut, euch kennenzulernen und ein Stück mit euch auf Lebensreise zu gehen.

Herzlichst Simon

(Bild: Simon rechts, Julian links, in Reisekluft, mit Stenz (Wanderstock) und geschnürtem Bündel)



Unterstützung finden

Das erleben wir schon und sind auch noch auf der Suche, in verschiedener Hinsicht:

Seit Jahren sind Isabel, Angela und Julia im Morgengebet treu dabei und leiten es auch je einmal in der Woche. So kann es kontinuierlich stattfinden, selbst wenn vom Mühü mal niemand da ist. Das ist ein grosses Geschenk. Auch Hanspeter ist am Freitag regelmässig dabei und hilft mit; sporadisch gibt es weitere Mitbetende. Dieser gemeinsame Tagesbeginn bedeutet uns allen viel.

In unserem Mittagsgebet-Team (Montag und Mittwoch) gab und gibt es aus gesundheitlichen und anderen Gründen Lücken. Schön ist, dass Andreas, Organist, während der Coronazeit zum Mittagsgebet gefunden hat und uns jetzt mit Freude musikalisch unterstützt. Alle geniessen sein Spiel auf der kleinen Orgel. Julia war bereit, in Engpässen auszuhelfen. Wir brauchen noch weitere Verstärkung für das Team. Danke fürs Mitdenken, wer dafür gefragt werden könnte. Es ist etwas sehr Schönes, im Münster diese Zeit des Innehaltens am Mittag zu gestalten. An dankbaren Echos von Touristen fehlt es nicht. Auch einfach «Dabei-Sein» ist unterstützend. Das erleben wir vor allem mit Dorothee und Pier-Giorgio, einem betagten Ehepaar aus der Gemeinde, die mehrmals die Woche den für sie beschwerlichen Weg unter die Füsse nehmen, um mitzubeten. Sehr eindrücklich! Solche Mitbetende wünschen wir uns auch für unsere Abendgebete im Mühü ...

Da Esther und ich aus unterschiedlichen Gründen manchmal am Limit sind, haben wir Ausschau gehalten nach einer Putzhilfe. Wir fragten nach einer Person, die auf Zusatz-Verdienst angewiesen ist. Die erste musste leider wieder aufgeben; seit Ende August hilft uns Sara aus Eritrea für 1½ Stunden pro Woche. Als alleinerziehende Mutter einer Teenie-Tochter hat sie es nicht leicht.

Wie geht es weiter mit dem Mühü?

Wir brauchen unsere Kraft, um im Hier und Jetzt zu leben, doch untergründig geht diese Frage mit. Im September fand in Riehen ein Gemeinschaftstag statt mit über hundert Teilnehmenden, die gemeinschaftlich leben oder sich dafür interessieren. Da nutzten wir die Gelegenheit, auf dem Markt der Möglichkeiten auch das Münsterhüsli vorzustellen, mit Text und Bildern. Eine deutsche Frau interessierte sich sehr und besuchte uns kurz darauf im Mühü.

Wir vereinbarten, dass sie ab Mitte November probeweise bei uns wohnt, freuten uns auf ihr Kommen. Doch nun ist dies aus äusseren Umständen wieder völlig in Frage gestellt, wahrscheinlich muss sie ihren weiteren Weg in Deutschland suchen. Das ist enttäuschend – und doch vertrauen wir, dass es zu Gottes Weg gehört.

Mein (Sr. Esthers) geistlicher Begleiter sagte mir kürzlich: «Es kann sein, dass ihr einfach in Treue dranbleiben müsst, weil Gott Menschen zubereitet für die Zukunft des Mühü, aber sie sind erst unterwegs, noch nicht in Sicht.» Auf der Info-Tafel am Gemeinschaftsfest haben wir die Aussicht so beschrieben:

Das «Mühü» will ein Ort des Gebets und der Begegnung bleiben, ein «Haus Gottes» mitten in der Stadt. Wer kommt mit auf den Weg? Wer geht ihn weiter, auch nach uns? Wir vertrauen auf Gottes Rufen und Leiten, wie auch immer: Ergänzung des jetzigen Teams – fließender Übergang – oder neue Hausgemeinschaft zu einem offenen Zeitpunkt...

Habt Dank für euer Mitgehen im Gebet. Wir freuen uns auch über euer Kommen zum Gebet, zum Essen...!

Mit herzlichen Grüssen aus dem Münsterhüsli

Esther, Rahel und Sr. Esther

WG Münsterhüsli; Münsterplatz 13, 4051 Basel; Tel: 061 271 98 42;

sr.esther.herren@diakonissen-riehen.ch; esther.wirth@livenet.ch

<https://baslermuenster.ch/kirchliches-leben/muensterhuesli>

Basel, 10. November 2023